Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 209. Donnerstag, den 7. September. 1876.

Regina. Sonnen-Aufg. 5 U. 20 M. Unterg. 6 U 35 M. — Mond-Aufg. 7 U. 21 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

7. September.

1556. Kaiser Carl V. tritt die Regicrung des deutschen Reiches an Ferdinand I. ab.

1706. Sieg Prinz Eugens bei Turin über die Franzosen; 8000 Preussen stürmen unter Leopold v. Dessau die franz. Verschanzungen.

1807. Capitulation von Kopenhagen. Uebergabe aller grossen Kriegsschiffe an die Engländer.

1870. Beginn des Bombardements von Schlettstadt.

1872. Drei Kaiserfest in Berlin. Bei der Illumination und dem Zapfenstreiche Abends werden 9 Personen erdrückt.

Zur Wahlbewegung in Norddeutschland.

H. Es ist sonderbar, daß die beiden Fraktionen der liberalen Partei in Preußen in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen sich noch immer nicht im großen Ganzen geeinigt haben, während doch in den dieser Partei feindlichen Kreisen die lebhafteste gegen Letztere gerichtete Agitation hervortritt. Man wird sich erinnern, daß sowohl Minister Graf Eulenburg in einer der letzten Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses als auch dessen Organ, die „Provinzial-Correspondenz", sich sehr heftig gegen die Fortschrittspartei aussprachen und den Nationalliberalen dabei dringend an's Herz legte, doch ja mit dieser Fraktion keine Gemeinschaft zu machen, wenn sie sich die Gunst der Regierung erhalten wollten. Es war damit geradezu gesagt, daß die Nationalliberalen einzig und allein sich nach dem Ministerium zu richten, mit ihm durch Dick und Dünn zu gehen hätten, um als politisch salon- und hoffähig gelten zu können. Die „Nordd. Allgem. Ztg." behandelte dieses selbe Thema in noch concreterer Form, indem sie äußerte, daß aus der nationalliberalen Partei Minister erst dann gewonnen werden könnten, „wenn sie im guten und besten Sinne des Wortes selbst gouvernemental geworden sei." Was der gute und beste Sinn nach offiziöser Auffassung bedeute, ist schon durch die „Provinzial-Correspondenz" klar geworden, und es muß demnach für die nationalliberale Partei beleidigend, ja demüthigend sein, die Forderung an sich gestellt zu sehen, jede selbstständige Ansicht aufzugeben und lediglich den ministeriellen Spuren zu folgen. Ein Theil der nationalliberalen Presse hat auch mit Entrüstung diese Forderung von sich gewiesen und dabei zugleich erklärt, daß sie, wo es dem allgemeinen Wohle entspreche, nach wie vor mit der Fortschrittspartei gehen werde. Es ist deshalb auch der Gedanke aufgetaucht, bei den Wahlen Seitens der liberalen Partei mit ihr gemeinsam zu handeln, da ja, wie die „Nationalliberale Correspondenz" sagt, die parlamentarische Sonderung zwischen der fortschrittlichen und der nationalliberalen Partei nicht durch prinzipiellen Gegensatz, sondern nur durch eine Meinungsverschiedenheit über das Zweckmäßige herbeigeführt ist. Dieser Gedanke, durch dessen Ausführung den feindlichen Fraktionen eine liberale Gesammtpartei gegenübergestellt wird, ist jedenfalls der richtige; leider scheint es aber, als sollte die Verwirklichung desselben wenigstens stellenweise an dem Widerstande eines politischen — im vorliegenden Falle aber sehr unpolitischen — Fanatismus scheitern. Verschiedene nationalliberale Organe sträuben sich gegen das Ansinnen einer Gemeinsamkeit mit den Fortschrittlern und zwar, wie sie sagen, im Interesse der nationalliberalen Partei selbst." Eines dieser Organe fügt erklärend hinzu, daß die nationalliberale Partei „in der Zusammenfassung der gemäßigt liberalen Elemente wurzele und ihre maßgebende Stellung dadurch behaupte, daß sie nicht minder Fühlung mit der nach rechts etwas vorgeschobenen Gruppe der Freikonservativen wie nach links mit der Frrtschrittspartei und grade in den wichtigsten Beziehungen das Zusammengehen mit jener dem Bündnisse mit dieser vorgezogen habe." Bei einer vorurtheilsfreien Betrachtung dieser Erklärung wird nun wohl Jeder finden, daß die in letzterem Satze geschilderte Situation grade nicht als die honorabelste angesehen werden kann, denn sie vindizirt der nationalliberalen Partei einen chameleonartigen Charakter, welcher, wenn er wirklich so wäre doch nur schwerlich Vertrauen erwecken könnte, der vielmehr dahin führen müßte, der nationalliberalen Partei die freiheitlicheren Elemente abwendig zu machen und auch insofern die Spaltung unter den Liberalen zu fördern. Glücklicher Weise denkt die Mehrzahl der Nationalliberalen anders; aber, auch wenn der Bruchtheil dieser Partei, der den Mahnungen Eulenburg's und der „Provinzial-Correspondenz" Folge geben will, ein nur kleiner ist, muß unter heutigen Verhältnissen das Interesse der liberalen Gesammtpartei geschädigt werden. Hoffentlich findet bis zu den Wahlen dieser eigentlich nur in der Einbildung bestehende Zwiespalt, wie an den meisten Orten es schon der Fall ist, überall seinen ersprießlichen Ausgleich.

Deutschland.

Berlin, den 5. September. Sr. Maj. der Kaiser und die Prinzen Karl und Friedrich Karl sind auf der Anhaltinischen Bahn per Extrazug zur Beiwohnung der Manöver beim 12. königlich sächsischen und dem 4. Armee-Korps, $1\frac{1}{2}$ Uhr, zunächst nach Leipzig abgereist, woselbst die Ankunft um $4\frac{1}{2}$ Uhr erwartet wird. Im Gefolge der Kaisers befinden sich, Oberhof- und Hofmarschall Graf Pückler, der Generaladjutant Graf v. d. Goltz, die Generale à la suite v. Steinäcker, Graf Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, der Chef des Militairkabinets Generalmajor von Albedyll mit dem Oberst von Haugwitz und Major von Elern, die Flügeladjutanten Major von Winterfeld, von Lindequist und Graf Arnim, der russische Militair-Bevollmächtigte General von Reutern, der Leibarzt Dr. v. Lauer und der Geh. Hofrath Bork. Außerdem befinden sich in der Begleitung der Kriegsminister v. Kameke, der Chef der Admiralität Staatsminister v. Stosch, der Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium Generalmajor v. Voigts-Rhetz, der General-Inspekteur der Artillerie General v. Podbielski, der mit der Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspektion des Ingenieur-Corps beauftragte Generallieutenant v. Biehler, der Inspekteur der Jäger und Schützen Generalmajor v. Thile, der Generallieutenant v. Bülow u. a.

— Seit gestern hat sich die militärische u. politische Lage der orientalischen Angelegenheiten beträchtlich geklärt. Die Serben sind nunmehr entschieden im Nachtheil und Alexinatz kann als verloren angesehen werden, seitdem die Serben unter Zurücklassung von 10 Bataillonen den Rückzug auf Deligrad angetreten haben — wie wenigstens Pester Telegramme melden. Dies ändert auch die Chancen der Friedensaktion. Der schwierigste Punkt in dieser Hinsicht ist nunmehr Konstantinopel. Wenn nun aber auch die Türkei auf dem Kriegsschauplatze die siegreiche Macht ist, so befindet sie sich doch in einer desto schwierigeren politischen Lage und der neue Thronwechsel hat dieselbe nichts weniger als verbessert. Dieser letztere Umstand bildet für die Friedensaktion einen Vortheil, dessen Benutzung sich die Mächte wohl kaum entgehen lassen werden.

— Das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat vor einigen Tagen durch einen Erlaß auf die Witterungsberichte der deutschen Seewarte in Hamburg hingewiesen, um dieselben für die Landwirthschaft fruchtbar zu machen. Vielleicht ist es für manchen Leser interessant, die auch für das Binnenland wichtigen Aufgaben dieses im Allgemeinen noch wenig bekannten Instituts kennen zu lernen, zu welchem Behufe uns von kompetenter Seite folgende Mittheilungen zugehen. In Bezug auf Sturmwarnung sind die Arbeiten der Seewarte: 1. Die regelmäßige Einsammlung von Beobachtungen über den meteorologischen Zustand der Atmosphäre, von bestimmten Plätzen an der Küste sowie im Innern Deutschlands, ferner von solchen Plätzen des Auslandes, deren meteorologische Beobachtungen für die Beurtheilung der atmosphärischen Zustände an den deutschen Küsten von Einfluß erscheinen. Der Anstalt sind für diesen Zweck Beobachtungsstellen an geeigneten Küstenplätzen zugetheilt. Dieselben haben nach Anweisung der Anstalt fortlaufend zu bestimmten Tagesstunden die meteorologischen Erscheinungen, namentlich Barometerstand, Temperatur, Windstärke, Himmelsansicht, Feuchtigkeitsgehalt der Luft, zu beobachten, zu verzeichen und der Anstalt telegraphisch zu melden. Mit einzelnen ausländischen Beobachtungsstellen ist eine unmittelbare Verbindung bewerkstelligt. Außerdem erhält sich die Anstalt mit den Centralstellen der meteorologischen Beobachtungssysteme anderer Nationen in laufendem Verkehr. Ferner: 2. Die regelmäßige telegraphische Verbreitung von Mittheilungen über den augenblicklichen Zustand der Atmosphäre, sowie die unverzügliche Veröffentlichung solcher Wahrnehmungen, welche einen gefahrdrohenden Witterungsumschlag erwarten lassen. Endlich 3. Die Verarbeitung des in längeren Beobachtungszeiten gesammelten Materials auf die daraus für Navigation und Wissenschaft zu gewinnenden Resultate und deren periodische Veröffentlichung.

— Von dem deutschen Reiche, Oestereich-Ungarn, Belgien, der argentischen Konförderation, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Peru, Portugal, Rußland, Schweden-Norwegen, der Schweiz und der Türkei sind die Ratifikationen der am 20. Mai 1875 zu Paris abgeschlossenen

---

Die Herrin von Kirby.

Roman
von
Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„O, Olla," begann Lord Dalton, „ich habe, ehe diese Trübsale über Dich kamen, nicht gewußt, wie sehr ich Dich liebe! Ich werde Dich nie mehr aus den Augen lassen. Humphry Kirby hat sich als unwürdiger Vormund gezeigt, und darum darf er niemals wieder Gewalt über Dich gewinnen. Als ich in Folge eines Telegramms von Mary, nach Dublin ging und dann mit ihr nach Clondalkin, und als ich die erbärmliche Zelle sah, in welcher Dein Verwandter Dich einsperren ließ, da gelobte ich mir, Alles aufzubieten, damit Du seinen Händen entzogen würdest. Ich kann es jetzt noch kaum glauben, daß dieser sonst so weichherzige, sanfte Mann wirklich der Schurke ist, als der er sich jetzt gezeigt hat. Ich kann die Thatsache kaum fassen, daß er Dich einsperrte, um Dich zu einer Heirath mit dem neuen Grafen zu zwingen."

„Er hat noch viel Schlimmeres gethan, Winifred!" sagte das Mädchen seufzend.

„Schlimmeres! Olla!"

„Ja, er hat Tim Wilkin gedungen, mich zu ermorden!"

Lord Daltou stieß einen Ruf des Entsetzens aus.

„Olla, ist das möglich?" fragte er.

„Es ist so, Winifred, versicherte ernst das Mädchen. „Mr. Kirby hatte mit Tim Wilkin einen Vertrag abgeschlossen, daß dieser mich scheinbar nach England bringen, unterweg's aber in's Meer werfen sollte. Dieser würde den Auftrag auch ausgeführt haben, hätte er nicht gedacht, mehr Geld machen zu können, wenn er mich am Leben ließe. O, Winifred, diese Verrätherei und Schlechtigkeit meines Verwandten und Vormunds ist kaum zu glauben! Und ich habe ihm so unbedingtes Vertrauen geschenkt, habe ihn so sehr geliebt!"

„Aber da muß irgend ein Irrthum zu Grunde liegen," entgegnete Lord Dalton. „Der Plan, den Du mir mittheilst und den Humphry Kirby durch Tim Wilkin ausführen lassen wollte, wäre der Plan zu einem gemeinen, schändlichen Mord, und sollte der kleine, freundliche, mildthätige Mann, der Dich stets zu lieben schien, eines solchen ruchlosen Attentats auf Dein junges Leben fähig sein? Sollte er Dich morden können, weil Du Dich weigerst, einen Mann zu heirathen, welchen er für Dich bestimmt hat? Es ist unglaublich, Olla, Du bist getäuscht worden! Es ist unmöglich!"

„O, Winifred, ich würde viel darum geben wenn ich an die Unmöglichkeit glauben könnte! aber es ist wahr, und Du wirst zu derselben Ueberzeugung gelangen, wenn Du Alles gehört hast. Höre zu, ich will Dir die ganze Geschichte erzählen."

Sie erzählte nun, bei der Unterredung Mr. Kirby's mit dem neuen Grafen anfangend, bis zu ihrer Befreiung durch Lord Dalton.

„Meine arme Olla," sagte in zärtlichem Tone Lord Dalton, als diese ihre Erzählung beendet hatte, „dies ist eine schwere Prüfung für Dich gewesen, deren Leben bis zu der Zeit, als der neue Graf von Kirby auftrat, ein so heiteres und ungetrübtes war."

„Die Leiden sind überstanden, Winifred, laß es vergessen sein," sagte das Mädchen ernst. Was die Zukunft bringen wird, läßt sich noch nicht sagen, aber es ist nicht unmöglich, daß die guten alten Tage wiederkehren."

„Das wollen wir hoffen!" rief der junge Lord, indem er Olla's Hand nahm und an seine Lippen führte.

Eine Weile ritten sie schweigend weiter, dann begann Lord Dalton, an Olla's Erzählung anknüpfend:

„Die Unterredung, welche Du in der Bibliothek Deines Vormundes mit anhörtest, muß von großer Wichtigkeit gewesen sein, da sie die Veranlassung zu Mr. Kirby's Mordplan war."

„Sie war allerdings von der größten Wichtigkeit," erwiderte Olla. „Er sagte dem neuen Grafen, daß er, Edgar Kirby, nur durch die Protection Humphry Kirby's Graf von Kirby geworden sei. Er sagte ihm, daß ein Punkt in seinen Ansprüchen sei, der wenn er bekannt würde, die Macht hätte, ihn in seine frühere Unbedeutenheit zurückzuführen und mir meinen Reichthum und meine Ehren wiederzugeben."

Lord Dalton horchte auf.

„Ist das möglich?" fragte er.

„Ja, es ist möglich — es ist wahr! Edgar Kirby hat in Wirklichkeit keine legalen Ansprüche auf die Grafschaft Kirby, ebenso wenig auf die Familientitel."

„Warum aber unterstützt denn Mr. Kirby seine Ansprüche?"

„Vielleicht, weil er dafür bezahlt wird, vielleicht auch aus einer tieferen Ursache. Es ist ein Geheimniß in Mr. Kirby's Thun und Treiben, welches ich nicht ergründen kann. Alles, was ich weiß, ist, daß er Alles daran gesetzt hat, um Edgar zum Sieg zu verhelfen, und daß er mich zu opfern gewillt war, weil er fürchtete, ich möchte seine Pläne durchkreuzen und seinen Günstling aus seiner erschwindelten Stellung verdrängen."

„Also ist Edgar nicht der wirkliche Graf von Kirby?" fragte Dalton.

„Nein!"

„Und Du bist die rechtmäßige Erbin der Grafschaft, Olla?"

„Ja, Winifred."

„Dann ist dies die Ursache der Mordpläne Mr. Kirby's. Er hat sich mit Edgar verbunden und ist entschlossen, Dein Leben zu vernichten, darum bist Du noch keineswegs sicher; selbst nicht unter der Aufsicht Sir Arthur's. Diese beiden Männer sind gefährliche Feinde, und der alte, schwerfällige Sir Arthur wird nicht im Stande sein, Dich vor ihnen zu beschützen. Er hat kein Verständniß für ihre Schlechtigkeit, für ihre List und ihre Intriguen. Er ist ein intimer Freund von Mr. Kirby, und ein Wort von diesem wird bei ihm hundert von Dir aufwiegen. Meine arme Olla, Du schwebst noch immer in der größten Gefahr."

„Ich weiß es," sprach das Mädchen ruhig.

„Was ist also zu thun?" fragte der junge Mann ruhig. „Du bist noch minorenn und somit verpflichtet, Deinen Vormündern zu gehorchen. Ich weiß nur ein Mittel, Dich Ihnen gänzlich zu entreißen."

„Und das ist?"

„Daß wir uns sogleich trauen lassen."

Das war ein Mittel, an welches Olla noch nicht gedacht hatte, und so praktisch dieses auch sein mochte, es traf sie gänzlich unvorbereitet und deshalb konnte sie sich damit nicht sogleich befreunden. Sie blickte eine Weile gedankenvoll vor sich hin und sagte dann:

„Das kann nicht angehen, Winifred."

„Und warum nicht, Olla?" fragte Lord Dalton, welcher sich halb umgewandt hatte und sie mit seinen treuen Augen ansah. „Laß uns hinüberfahren nach Schottland, wo uns der alte Mr. Cowan trauen kann. Schlage es mir nicht ab, Olla; sage „Ja" und gieb mir damit das Recht, Dich vor Deinen Feinden zu schützen."

Wieder überlegte das junge Mädchen; es wurde ihr schwer, eine solche Bitte abzuschlagen, aber ihr Herz sträubte sich gegen eine heimliche Trauung.

„Nein, Winifred," antwortete sie, und ein schwaches Lächeln mischte sich in den sorgevollen Zug um ihre Lippen, „es kann nicht sein. Wenn

Internationalen Meterkonvention ausgewechselt worden. Bekanntlich sind in derselben die vertragschließenden Theile übereingekommen, unter dem Namen: „Internationales Maß- u. Gewichtsbureau“ ein wissenschaftliches permanentes Institut mit dem Sitze in Paris, auf gemeinschaftliche Kosten zu gründen und zu unterhalten. Das internationale Bureau wird unter der ausschließlichen Leitung u. Aufsicht eines internationalen Komitees für Maß und Gewicht stehen, welches seinerseits unter die Autorität einer aus Delegirten aller vertragschließenden Regierungen zusammengesetzten Generalkommission gestellt ist. Der Vorsitz in der Generalkonferenz für Maß nnd Gewicht wird dem jeweiligen Präsidenten der Pariser Akademie der Wissenschaften übertragen.

— Wie aus Greiz gemeldet wird, ist der Feldmarschall Graf Moltke wieder vollständig genesen. Sonnabend 2. Sptbr. beschied er die Vertreter der Stadtgemeinde zu sich, um aus ihren Händen den Ehrenbürgerbrief zu empfangen. Gestern Mittag erfolgte die Abreise des Feldschalls.

— Der sächsische Provinzialausschuß hat jetzt in wahrhaft exemplarischer Weise die Gründung einer historischen Kommission der Provinz Sachsen behufs Förderung der geschichtlichen Bestrebungen innerhalb der Provinz beschlossen und dieser Kommission einen namhaften Theil der für das Jahr 1876 durch den Landtag für wissenschaftliche Zwecke ausgesetzten Mittel überwiesen. Die historische Kommission, zu welcher außer dem Kommissar des Provinzialausschusses je ein Vertreter der fünf Geschichtsvereine der Provinz und drei namhafte Geschichtsforscher der Provinz gehören, hat sich konstituirt und einen Arbeitsplan aufgestellt. Die Kommission wird zunächst ihre Aufmerksamkeit den Ausgrabungen, der Pflege von Ausgaben historischer Urkunden und der Errichtung eines Provinzialmuseums zuzuwenden haben. Zum Druck vorbereitet werden zunächst das Urkundenbuch der Stadt Halberstadt und das des Klosters Berge. Daran wird sich wohl als dritte Publikation die des **Chronicon archiepiscoporum Magdeburgensium** schließen.

Ausland

Oesterreich. Wien, 4. September. Auf eine Reklamation der kaiserlichen Regierung hat die rumänische Regierung, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, die Verordnung betreffend die Einhebung einer Personalsteuer von den in Rumänien lebenden Angehörigen fremder Staaten zurückgezogen.

— Von demselben Tage wird der „Nat. Ztg.“ aus Wien gemeldet: Gestern besuchte der diplomatische Agent Serbiens Zukits den Grafen Andrassy, um eine Beschleunigung der Herbeiführung des Waffenstillstandes nachzusuchen. Der Graf verhehlte dem Agenten nicht, daß die Waffenstillstandsfrage sich sehr schwierig gestalte und trotz aller Einwirkung der Mächte auf die Pforte sich in die Länge zu ziehen drohe. Die Pforte, welche wisse, daß sich die Einwirkung der Mächte nicht bis zu einer Kriegsdrohung erstrecken werde, betont die Schwierigkeit der Stellung des neuen Sultans den Mohamedanern des Reichs gegenüber, wenn er ohne ausgiebige Kriegserfolge gegen Serbien und Montenegro zu Friedensverhandlungen schreiten wollte. Die Mächte würden trotzdem ihr Möglichstes aufbieten, die Pforte zu einem Waffenstillstande zu bestimmen. — Heute Morgen fuhr Graf Stollberg zu Andrassy nach Schönbrunn, wo sich der letztere nur in wichtigsten Fällen von fremden Diplomaten finden läßt. — Der englische Botschafter, Sir Buchanan, erwartete heute Mittag den Grafen Andrassy im Hotel des auswärtigen Amtes.

Frankreich. Paris, 3. September. Das Reglement der allgemeinen Ausstellung ist nunmehr festgesetzt und wird dasselbe dem Präsidenten der Republik im nächsten Ministerrathe zur Unterschrift vorgelegt werden. Inzwischen hört man, daß die Ehrenpräsidien für Belgien dem Grafen von Flandern, Bruder des Königs, für die Niederlande dem Prinzen Heinrich übertragen sind. — Man befürchtete bisher, Oesterreich würde Rücksicht auf den mittelmäßigen Erfolg der Wiener Weltausstellung zögern, sich bei der Weltausstellung von 1878 zu betheiligen. Nun wird aber znr Beruhigung der Patrioten offiziös mitgetheilt, daß der österreichisch-ungarische Graf Wimpffen in dieser Hinsicht bereits die befriedigensten Erklärungen abgegeben habe. — Eine Broschüre, welche kürzlich in Leipzig in französischer Sprache unter dem Titel: „**Metz et Trianon**“ erschienen und in der Form eines offenen Briefes an den Herzog von Aumale verfaßt ist, wurde an der Grenze saisirt. — Der diesseitige Botschafter in St, Petersburg, General Leflo, ist vorgestern hier angekommen und hat dem Kriegsminister seine Aufwartung gemacht. — Gestern am Todestag Ludwig's XIV. (1715) wurde in der Schloßkirche zu Versailles eine Messe für die Seelenruhe dieses Königs und Gründers des Palastes celebrirt. — Kürzlich waren Gerüchte über den Gesundheitszustand des Herrn Thiers in Umlauf, welche jenen als sehr bedenkdarstellen. Der Expräsident hat nun an einen seiner parlamentarischen Freunde einen Brief gerichtet, in welchem er diese Gerüchte für unrichtig erklärt. — Frau Isabella von Spanien hat ihrer Wahlheimath Frankreich nicht für immer Adieu gesagt. Die hohe Dame wird gegen den 25. September in Hotel Basilewski hier erwartet. Sie wird jedoch nur den Winter in Paris verleben und im Frühling wieder nach Spanien zurückkehren.

Paris, 4. Sept. Durch ein heute veröffentliches amtliches Dekret wurde der ganze für die Weltausstellung von 1878 bestimmte örtliche Raum zum wirklichen Entrepotplatze erklärt und bestimmt, daß alle Erzeugnisse des Auslandes unter den Bedingungen des internationalen Transits ohne jede Durchsuchung, oder nach Wahl der Interessenten unter den Bedingungen des nationalen Transits mit einer nur summarischen Durchsuchung, direkt nach dem Ausstellungspalaste befördert werden sollen. Diejenigen zur Ausstellung zugelassenen Waaren, welche der Konsumtion (consommation) überlassen werden, sollen nur denjenigen Zollsätzen unterliegen, welche für ähnliche Erzeugnisse der meist begünstigten Nation zulässig sind.

— Der Marschall-Präsident ist am 4 früh nach Paris zurückgekehrt, begiebt sich aber morgen schon nach Lyon über Schloß Sully und wird auch Belfort besuchen. Die beiden Militärischen-Attachees der Deutschen Botschaft Majore v. Bülow u. Theremin werden den Cavallerie-Manövern bei Tours beiwohnen.

Großbritannien. London 5. September. Die „Times“ spricht sich abermals dringend für das Zusammenwirken Englands und Rußlands zur Herstellung der Ruhe im Orient aus und ist der Meinung, daß es von der englischen Regierung ahänge, den Friedensschluß zu ermöglichen. Dieselbe würde den Frieden schon allein herbeiführen können, um viel gewisser und sicherer aber im Einverständniß mit Rußland.

Italien. Rom 3. September. Es ist unrichtig und eine Erfindung des Pariser „Univers,“ daß Msgr. Dr. Giacomo Bischof von Piedimonte d'Alisa den Papst wegen seiner Theilnahme am Senat um Verzeihung gebeten habe. Wir hören von glaubwürdiger Seite, daß der Bischof empört über die Sprache, welche klerikale Blätter gegen ihn führen, dem Papste geschrieben hat, daß er durch die Theilnahme an den Senatsberathungen seiner bischöflichen Würde nichts vergeben, wohl aber seinen Pflichten als Bischof und als Staatsbürger nachgekommen zu sein glaube. —

Spanien. Wie uns aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, soll dortselbst am 1. November eine Ausstellung von Weinen eröffnet werden. Die Jury wird aus Spaniern und einigen Ausländern zusammengesetzt sein.

Türkei. Die „Correspondence orientale“ bestätigt daß eine Annäherung zwischen dem Prinzen, jetzt Sultan Abdul Hamid und Midhat Pascha stattgefunden habe. Der Souverän soll dem „berühmten Reformator“ erklärt haben, daß sein Verfassungsprojekt eine ernste Erwägung verdiene, und daß es derselben auch theilhaftig werden solle.

— Die Räumung der Umgebung von Alexinac Seitens der Serben wird allgemein bestätigt. Am Sonntage war Stadt und Festung noch mit 10 Bataillonen besetzt, die serbische Armee hatte sich dagegen rückwärts in den Positionen von Deligrad einlogirt. Daß diese der Vertheidigung günstiger sind, als die Alexinacer haben wir früher schon berichtet; die Türken hätten somit eine noch schwerere als die erste Aufgabe zu lösen. — Eine Konstantinopler Depesche vom 4. meldet: Redif Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden. Abdul Kerim Pascha bleibt Generalissimus der türkischen Truppen. — Die türkische Armee hat nach hier eingegangenen Nachrichten bei Alexinac noch weitere Vortheile errungen.

Provinzielles.

** Strasburg, 3. September. (O. C.) Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre der Sedantag hier festlich begangen worden, jedoch mit dem Unterschiede, daß das diesjährige Fest alle früheren Feste weit übertroffen hat. Am Freitag Abend fand ein von allen hiesigen Vereinen ausgeführter Zapfenstreich statt, dem das Absingen einiger Lieder und die vom Commandeur des Kriegervereins, Herrn Kreisrichter Jäckel gehaltene Festrede auf dem großen Markte folgten. Die Stadt und das Amt Strasburg waren brillant erleuchtet; ausgezeichnet in dieser Hinsicht haben sich der Amtsthurm und die Conditorei des Herrn v. Gostomski Am Festtage früh wurden in den Kirchen die Glocken geläutet, Kanonenschüsse abgefeuert und vom Rathsthurm ein Choral geblasen. Vormittags fanden in den Schulen und Kirchen, sowie in der Synagoge Feierlichkeiten statt und der Nachmittag versammelte eine große Masse Menschen im Schützenhause. In demselben spielte die Christburger Kapelle, und die vereinigten Sänger trugen patriotische Lieder vor, Abends war der Garten von einem Lichtmeer überfluthet und ein hier wohl noch nicht gesehenes Feuerwerk trieb die Begeisterung auf die höchste Spitze. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß bei dieser Feier sich fast alle Stände und Confessionen betheiligt haben, und daß nicht die geringste Unordnung vorgekommen ist. — Zum Superintendenten der Diözese Strasburg ist der Pfarrer Böhnke in Löbau ernannt. Derselbe ist bereits Kreisschulinspektor für diese Diözese. — Am 1. d. Mts. Nachmittags wüthete bei einem heftigen Platzregen ein Sturm von Süden nach Norden über Michelau und die hiesige Stadt Dabei zündeten sich die Hölzer unter der Presse der Windmühle in Michelau, letztere gerieth in Brand und war trotz der schleunigst herbeigeeilten Hilfe nicht zu retten. Die Mühle war bei dem Briesener Mühlenverbande versichert. — Am Freitag den 8. d. Mts. findet im hiesigen Schützenhause eine Versammlung der deutschen Urwähler statt, um über die Aufstellung eines Candidaten zum Landtage Beschluß zu fassen.

—?— Schwetz, a. W. September. (O C.) Am vergangenen Sonntage feierte der hiesige Männer-Turn-Verein sein diesjähriges Sommerfest. Vom schönsten Wetter begünstigt marschirten die activen Mitglieder, denen sich der zum Fest eingeladene Gesang-Verein „Concordia“ angeschlossen unter Vortritt einer Musikkapelle in den Nachmittagsstunden vom Vereinslocal durch die Stadt nach dem festlich geschmückten Schützengarten, woselbst nach dem Concert das Schauturnen begann. Obgleich der Verein noch sehr jung ist, so waren die Leistungen an den Geräthen ganz überraschend und bewiesen zum Theil eminente Kunstfertigkeit der Turner und damit den der Sache bislang zugewendeten Ernst. Auch der gute Geist, der unter den Mitgliedern herrscht, verdient hervorgehoben zu werden. Zu der festlich gehobenen Stimmung, des sich zahlreich eingefundenen Publikums, hat der vor wenigen Monaten ins Leben getretene Gesang-Verein durch seine exact ausgeführten Vorträge sehr viel beigetragen. — Mit der Aufstellung der Urwählerlisten zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordten wird hier nun auch eifrig vorgegangen. Welche Candidaten die deutsche Partei aufzustellen gedenkt, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Wie verlautet ist, der bisherige Landtags-Abg. Rittergutsbesitzer Rasmus-Niewitschin, nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht mehr gesonnen ein neues Mandat anzunehmen. Dagegen soll sich der frühere Landtags-Abg. Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau geneigt erklärt haben, eine etwaige Wahl nicht ablehnen zu wollen. — Das erste Schuljahr der hier zu eröffnenden Gymnasial-Anstalt beginnt den 12. Oktbr. cr. unter der Leitung des Dr. Jakobi vom Königl. Real-Gymnasium zu Insterburg. —

††† Danzig, 3. September. (O. C.) Während der ganzen, gestern zu Ende gegangenen, Woche fanden hier auf dem Strießer Felde und dessen Nachbarschaft alltäglich Uebungen der zu diesem Behufe hier zusammengezogenen 3. u. 4. Infanterie- und 2. Cavallerie Brigade statt. Dieselben bilden die Vorschule zu dem großen Herbstmanöver, welches demnächst auf dem Terrain zwischen Danzig, Schöneck und Preuß-Stargardt statthaben, also diesmal sich über ein ungewöhnlich großes Terrain ausbreiten wird. — Nach dem kürzlich veröffentlichten amtlichen Jahresberichte des Aeltesten-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft hat das vorjährige Getreidegeschäft unseres Platzes zwar dasjenige der Jahre 1873 u. 1874 an Umfang nicht ganz unerheblich, an Ergiebigkeit für die es Betreibenden aber, bei den gedrückten Preisen auf den englischen Märkten, nur sehr wenig übertroffen, überhaupt sich in den Grenzen einer sehr bescheidenen Mittelmäßigkeit bewegt. Zwar hat der vorjährige, 161,117 Tonnen betragende, überseeische Export denjenigen des Jahres 1874 um fast 38,000 Tonnen oder ca. 30 Prozent übertroffen, stand aber hinter den Ziffern, welche die in merkantiler Hinsicht so günstigen sechsziger Jahre darboten, erheblich zurück. Schlimmer noch stand es um den Holz-Engroshandel, welcher den hiesigen Exporteurs keinen nenenswerthen Gewinn, denjenigen Kaufleuten aber, welche Holz aus Galizien und Russisch-Polen zuführen, meistens

---

ich mich mit Dir trauen lasse, darf es nicht so verstohlen sein. Ich will getraut sein in meiner eigenen Kapelle zu Schloß Kirby, von meinem alten lieben Caplan, und mit meinem ganzen Haushalt und meinen Pächtern um mich!“

„Aber wann wird das sein?“ fragte der junge Mann traurig. „Deine Vormünder werden Dich wegnehmen, nach Dublin oder nach England, und wir werden getrennt — vielleicht für immer! Aber wenn wir getraut sind, können wir zusammen nach Dalton-Court gehen und Deine Feinde in gebührenden Schranken halten —“

„Der Platz für die Herrin von Kirby ist zu Kirby!“ versetzte Olla lebhaft u. das Feuer der Begeisterung leuchtete aus ihren Augen. „Während ich in der Hütte der Wilkin eingesperrt war, habe ich mir die Sache reiflich überlegt und mir den Weg ausgesonnen, den ich zu gehen habe. Zunächst gehe ich nach Schloß Kirby. Der neue Graf, oder der angebliche Graf, ist in Dublin —“

„Aber seine Mutter ist im Schloß.“

„Mag sie dort sein — ich fürchte sie nicht. Ich gehe in meine Heimath zurück, um von derselben Besitz zu ergreifen. Ich werde sofort an Sir Arthur und an Helene telegraphiren, daß sie zu mir kommen mögen. Ich werde meine Rechte bis auf's Aeußerste vertheidigen, ehe ich das Schloß wieder verlasse. Wenn der falsche Graf ferner Ansprüche auf dasselbe erhebt, muß er sie durch die Gerichte geltend zu machen suchen.“

Lord Dalton blickte voll Bewunderung in das vergeistigte Gesicht des entschlossenen, willenskräftigen Mädchens.

„Du magst Recht haben, Olla,“ sagte er. „Wir wollen Deinen Plan ausführen. Wir wollen Sir Arthur und Lady Helene bitten, nach Schloß Kirby zu kommen. Lord Berry ist in Dalton-Court, tiefsinnig, geknickt, verzweifelnd; er mag ebenfalls nach dem Schlosse kommen als unser Beistand. Der neue Graf soll keinen Fuß wieder auf die Insel setzen, bis die Gerichte seine Ansprüche bestätigt haben.“

„Was sie ohne Zweifel thun werden!“ bemerkte Lady Olla. „Sir Arthur und sein Rechtsanwalt werden den Fehler in den Ansprüchen Edgar's schwerlich auffinden, da sie vorher nichts Auffälliges entdeckt haben; und meine Aussagen über das, was ich in der Bibliothek Mr. Kirby's gehört habe, finden vor Gericht keine Beachtung, wenn ihnen keine Beweise hinzugefügt werden. Meine Hoffnung besteht darin, daß die Verschworenen sich in irgend einer Weise selbst verrathen werden. Wenigstens gewinne ich Zeit, was unter Umständen viel werth ist, und Edgar Kirby findet plötzlich ein Hinderniß auf seiner Bahn, die ihm so eben und glatt erschien. Er muß sich sein Ziel erkämpfen, und es fragt sich ob er nach dem, was vorgegangen, dazu noch den Muth hat.“

Das Pärchen besprach die Sache hin und her und einigte sich schließlich vollständig dahin, Olla's Plan auszuführen. Langsam setzten sie ihren Weg fort und kamen endlich mit Tagesanbruch in Dundalk an. In einem Gasthof, den sie bereits offen fanden, stärkten sie sich durch ein gutes Frühstück. Dann ließ Lord Dalton die Geliebte hier zurück und brachte das Pferd zu seinem Eigenthümer. Gleichzeitig besorgte er die Depeschen nach dem Telegraphenamt, eine an Sir Arthur Coghlan, diesem mittheilend, daß er Lady Olla gefunden und diese jetzt auf dem Wege nach Schloß Kirby sei. Dieser Nachricht fügte er die Bitte hinzu, Sir Artuhr möge so schnell wie möglich zu seiner Mündel kommen. Die zweite Depesche war an Lady Helene Buonarotti, ebenfalls eine Einladung nach Schloß Kirby enthaltend. Nachdem dies besorgt, kehrte er in den Gasthof zurück und begab sich mit Olla von dort nach dem Bahnhofe, wobei er dieser mittheilte, was er gethan.

„Hast Du nicht auch an Lord Berry telegraphirt?“ fragte Olla.

„Nein,“ antwortete Dalten, „das würde doch wenig nützen. Ich erhielt allerdings Mary's Telegramm rechtzeitig, aber das war ein Zufall, der sich in einem Jahre nicht wieder zutragen mag. Dalton-Court liegt soweit von der Station entfernt, daß es oft mehrere Tage dauert, ehe die Depeschen daselbst ankommen Ich hoffe aber, Lord Berry am Bahnhof zu Dunloy zu finden, wohin er fast täglich reitet.“

Nach längerem Warten kam der Zug, mit dem sie nach Dunloy fuhren. Als sie auf dem Bahnhof daselbst ausstiegen, war die erste Person, welche ihnen in die Augen fiel, Lord Berry.

Er hatte sich in den wenigen Wochen derart verändert, daß Olla ihn beinahe nicht wieder erkannt hätte und es ihr durch's Herz drang, als sie sein bleiches, ernstes Gesicht, seine trüben Augen, die schweren Falten auf seiner Stirn und die gedrückte Gestalt, in der alles Jugendfeuer erloschen zu sein schien, nachlässig an einen Pfeiler gelehnt stehen sah.

Als das Pärchen auf ihn zuschritt, bemerkte auch er es, und rasch ihnen die Hände entgegenstreckend, während seine Augen aufleuchteten und sein Gesicht vor Freude strahlte, eilte er ihnen entgegen.

„Gott sei Dank, daß Du Lady Olla gefunden hast, Winifried!“ rief er lebhaft. „Ich habe in großer Angst geschwebt. Mary Cundall kam gestern Abend hier am Bahnhof an und wurde von ihrem Vater in Empfang genommen, welche mir eine haarsträubende Geschichte erzählt hat —“

„Welche leider nur zu wahr ist, Robert,“ unterbrach ihn Dalton. „Wir sind nun auf dem Wege nach Kirby. Komm mit uns. Unterwegs sollst Du mehr erfahren.“

Lord Berry nickte und Lord Dalton miethete eine Droschke, welche die Drei nach Schloß Kirby brachte.

Olla's Geschichte wurde dem theilnehmenden Freunde erzählt, welcher mit Staunen zuhörte, aber auch des Mädchens Muth und Energie bewunderte. Auch er stimmte ihrem Plane zu, von dem Schloß Besitz zu nehmen und es so lange zu halten, bis eine gerichtliche Entscheidung getroffen sei.

„Wir haben an Lady Helene telegraphirt, daß sie kommen soll,“ sagte Olla. „Ich werde sie gebrauchen, und ohne Zweifel wird sie froh sein, auf einige Wochen oder länger von ihrem Manne fortkommen zu können.“

„Wird er nicht mit ihr kommen?“ fragte Berry, und eine leichte Röthe trat auf seine Wangen.

„Ich denke nicht,“ antwortete Olla. „Er ist ein seltsamer, mürrischer Mensch, der sich vor anderen Menschen zu fürchten scheint. Wahrscheinlich wird er Helene von dieser Reise abzuhalten suchen, aber sie wird sich nicht halten lassen. Arme Helene! Daß sie an einen solchen Mann gebunden! Ein schreckliches Loos!“

Lord Berry wiegte zustimmend sein Haupt, antwortete aber nicht.

Als sie die letzte Anhöhe vor Kirby erreicht hatten, neigte sich die Sonne zum Untergange und vergoldete mit ihren letzten Strahlen die Thürme des alten Schlosses und strahlte in den hohen Bogenfenstern wieder. Ein wehmüthiges Gefühl beschlich Olla's Herz und ein Paar Thränen glänzten in ihren klaren Augen, als sie sich die Frage vorlegte: „Wie lange werde ich hier weilen können? Werde ich Herrin des Schlosses bleiben oder wird es Edgar gelingen, seine falschen Ansprüche durchzusetzen?“

Der Wagen rollte über die Zugbrücke des Kanals und hielt an, als der alte Dollas aus seinem Häuschen herauskam.

(Forts. folgt.)

erhebliche Verluste brachte. Seewärts gingen im verwichenen Jahre von hier 996 Schiffsladungen mit verarbeitetem Holze, im Werthe von circa 13,100,000 Mk aus; im Jahre vorher 1275 Ladungen, welche einen Werth von 17,200,000 Mk repräsentirten; mithin betrug 1875 die Unterbilanz gegen das Vorjahr 279 Ladungen und 4,100,000 Mk. Noch größer war solche verhältnißmäßig bei dem Export per Eisenbahn; denn dieser repräsentirte 1875 nur einen Werth von 442,000 Mk, gegen deren 1,347,000 im Jahre vorher. — Der gestrige Gedenktag der Capitulation von Sedan ist hier überaus still vorüber gegangen. Verschiedene öffentliche und und einige wenige Privatgebäude hatten geflaggt; am Nachmittage fand das, vom Wetter nur mäßig begünstigte, alljährliche Turnfest der hiesigen höheren Schulen, am Abend aber auf dem Selonke'schen Theater eine sogenannte „Festvorstellung" statt; d. h. den verschiedenen, an diesem Abend zur Aufführung gelangenden, Possen und equilibristischen Productionen ging ein mäßig schwungvoller, auf die historische Bedeutung des Tages Bezug nehmender, Prolog voraus. Das war Alles, was in dem mehr als 90,000 Einwohner zählenden Danzig zur Feier des Tages geschah, den man wohl als den Geburtstag des neuen Deutschen Reichs betrachten kann; gewiß herzlich wenig! War hier schon in den vorangegangenen Jahren nur wenig von einer Theilnahme der Menge für diesen Gedenktag zu bemerken, so fehlte im gegenwärtigen Jahre jegliche Begeisterung; ja die weitaus Meisten nahmen — traurig, aber wahr! — gar keine Notiz von dem Tage.

Königsberg, .4 September. Der Stadt-Ausschuß ist am Freitage gemäß des neuen Competenzgesetzes zusammengesetzt, und zwar sind gewählt: zum Vorsitzenden Oberbürgermeister Selke, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Braun, zu Beisitzern die Stadträthe Hoffmann I. und II., Rosenberg und Warkentin.

(Ostpr. Ztg.)

Insterburg, 4. Septbr. In Florkehmen bei Gumbinnen ist gestern der Gutsbesitzer Lieutenant Bleyhöfer durch seinen Gärtner nach voraufgegangenem Streite, durch Hiebe auf den Kopf so zerschlagen worden, daß keine Aussicht auf die Erhaltung seines Lebens vorhanden sein soll.

(Instrbr. Ztg.)

÷ Incwraclaw, 3. September. (O. C. Am 23. v. Mts. fand auf dem hiesigen Kasernenhofe eine Prämiirung aus Staatsfonds für Pferde und Rindvieh in den Händen von bäuerlichen Wirthen, kleineren Grundbesitzern und Gewerbetreibenden statt. Es waren zur Prämiirung vorgestellt worden: an Pferden 104 Stuten, 78 Fohlen; an Rindvieh: 7 Bullen, 12 Kühe, 4 Fersen und 6 Kälber. Hiervon wurden aus Staatsmitteln prämiirt: 9 Stuten, 2 Bullen, 5 Kühe und 4 Fersen. Es wurden ferner 35 Freideckscheine gegeben. 11 Stuten und 2 Fohlen wurden mit zusammen 95 Mk aus Vereinsmitteln prämiirt. Die für Pferde ertheilten Prämien variiren zwischen 25 und 30 Mk, die für Rindvieh ertheilten zwischen 30 und 60 Mk. Der Verein hatte zur Prämiirung aus Staatsfonds erhalten: für Pferde 500, für Rindvieh 446 Mk. — Am 26. v. Mts. fand hierselbst eine Generalversammlung der Aktionäre des hiesigen Soolbades statt. Zur Tagesordnung stand 1) der Bericht des Vorstandes und Vorlegung der Bilanz, 2) Wahl des Verwaltungsraths. Aus der von Herrn Sal. Levy vorgelegten Bilanz sind folgende Zahlen zu entnehmen: das bis jetzt gezeichnete Aktienkapital, welches bis auf einige Hundert Mark voll eingezahlt ist, beträgt 76,500 Mk, die Passiva der Gesellschaft betragen incl. des zuletzt genannten Betrages 102,000 Mk, welchen 105,700 Mk Aktiva gegenüberstehen. Für Saison- und Einzelbillets wurden gelöst bis zum 15. August c. 7200 Mk. Die demnächst vorgenommene Wahl des Verwaltungsraths für die nächsten 5 Jahre ergab folgende Herren als Mitglieder: Hepner-Jankowo, Dr. Winkler, Dr. Rakowski, v. Grabski, Fromm, Pielke, Rath-Jacewo, Höniger, Dr. Forner, v. Preuß, Jul. Levy, Triepke. Der Weiterbau, die Vergrößerung des Soolbades um 12 Zellen, die Anlage eines Inhalatoriums ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Hr. Hepner-Jankowo stellt bis zur nächsten Saison ein Siedehaus fertig. — Am 29. v. Mts veranstaltete das hiesige Gymnasium seinen diesjährigen Sommerspaziergang nach Slonsk; am 31. ging die jüdische Elementarschule nach dem Schützenplatz. — Der Sedantag wurde in allen Lehranstalten der Stadt festlich begangen. Im Gymnasium hielt Gymnasiallehrer Dr. Henrykowski die Festrede. Eine besondere Feier Seitens der Stadt hat nicht stattgefunden.

Strzalkowo, den 3. Septbr. Gestern verbrannte der russische Personenpostwagen auf der Tour von Konin nach Slupce auf der Chaussee vor der zuletzt genannten Stadt. Der Postillon, welcher auf seinem Sitze eingeschlafen war, wurde erst von Bauern, welche auf dem Felde pflügten, darauf aufmerksam gemacht, daß sein Wagen im hinteren Theile über und über brenne. Derselbe hatte nur noch so viel Zeit übrig, die unter seinem Sitz befindlichen Briefbeutel herauszureißen und die Stränge der Pferde zu durchschneiden, um diese zu retten. Nach seiner Aussage soll eine Dame, welche kurz vorher ausgestiegen war, in demselben Zigaretten geraucht haben. Von dem Wagen sind nur noch die Eisentheile zurückgeblieben.

Posen 5. Sept. Internirt. Der wegen der Exkommunikationsgeschichte in Wlosciejewki mit dem Dekan Rzezniewski vielfach genannte Vikar Bąk aus Xions ist wie der „Kuryer Pozn." erfährt, zur Internirung in der Festung Torgau in Sachsen verurtheilt worden, wohin er heute abreisen wird. (P. O. Ztg.)

Aus Rumänien

(Ende August.)

Herr Eminesen hat vor einiger Zeit in Jassy eine Rede über den „Einfluß Oesterreichs auf die Rumänen der Fürstenthümer" gehalten, der nunmehr gedruckt vorliegt. Wir lassen aus demselben einige Stellen folgen: „Während in benachbarten Staaten ein wohlthuender Absolutismus herrschte, der die Völker an eine geregelte Arbeit gewöhnte, war bei uns der Voda stets mit gebundenen Händen, da er sich ewig vor Klagen bei der Pforte und vor seiner Absetzung fürchtete . . . Nach der russischen Okkupation kam ein äußerst intelligenter Fürst auf den Thron, der jedoch an die Spitze dieser Gesellschaft gestellt, die so unstätig ist wie der Sand der Wüste, trachten mußte, seine persönliche Stellung zu sichern. Dieser eröffnete den kleinen Bojaren, den gewesenen Knechten und Laufburschen oder ihren Söhnen ein großes Thor. Der Andrang zu den Pforten des Privilegiums wird stets größer und größer, die Bewerber um Aemter vermehren sich von Tag zu Tag, Menschen, die nichts kennen, als lesen und schreiben, was in einem civilisirten Lande Jedermann kann, diese Menschen vermehren sich Tag für Tag, die Amtsstuben seufzen unter der Menge der Praktikanten ohne Gehalt und an die Stelle der Klasse der Bojaren haben wir eine neue Klasse, die die alte durchaus nicht ersetzt: die Klasse der Skribler. Diese Klasse rekrutirt sich aus den Söhnen des weltlichen Klerus, den Dienern der gewesenen Bojaren und aus den Söhnen dieser Diener; die Bewegung ist stets im Zunehmen begriffen. Der Mittelstand ist verschwunden und hat einer Klasse von Proletariern der Feder Platz gemacht, die gar keine positive Bedeutung im Staate haben, gar keine Bedeutung für die Nation; einer Klasse von handwerksmäßigen Ruhestörern. Zu eben derselben Zeit wird die Klasse der freien Bauern durch ungerechte Prozesse ausgerottet. Die freien Güter gelangen in den Besitz der kleinen Privilegirten . . . „Eine einzige positive Klasse ist uns geblieben, auf deren Kosttn wir alle leben: der rumänische Landmann. Sehen wir nun, wie wir aus vollsten Kräften uns bemühen, auch diese Klasse zu vernichten, gleichwie wir die übrigen Klassen und mit diesen den Staat und die Nation vernichtet haben . , . Wie haben wir diesen Landmann behandelt? Wir haben auf seinem Rücken einen schwerfälligen und unbrauchbaren Apparat gebaut, den „repräsentativen Apparat", wie wir ihn nennen, und der nichts ist, ist als der Pretext, immer mehr und mehr Aemter und damit Amtsposten zu erfinden, die er, der arme Landmann, direkt oder indirekt, aber immer nur aus seinem Beutel bezahlt. In einem Lande, welches keinen industriellen Export hat, arbeitet der Bauer für Alle. Die Spitze aus Brüssel, die Goldborde auf der Mütze des Generals, das Zündhölzchen, mit welchem wir uns unsere Cigarre anbrennen, alle diese Dinge kommen uns mittelst Tausch für unser Korn zu und dieses Korn produzirt nur der Bauer; das Korn ist das Produkt seiner Arbeit . . . Unser Bauer ist heute noch ganz derselbe, der er vor 50 Jahren war, aber die Last, die er heute tragen muß, ist die zehnfache. Er trägt auf seinem Rücken einige Tausend Grundbesitzer (zu Anfang dieses Jahrhunderts waren es einige Hundert); Tausende von Beamten; Hunderttausende von Juden und Tausende von sonstigen Fremden. Ehedem beschäftigte sich unser Bauer mit Viehzucht, er war Hirt. Diese leichte Arbeit stand mit seiner harten Lebensweise, seinem langen und vielen Fasten, seiner einfachen Nahrung im Einklange. Heute arbeitet er den ganzen langen Sommer hindurch schwer auf dem Felde, nur um seine Steuern u. Abgaben zu erschwingen, lebt viel schlechter, als ehedem und erlischt. Einhundert sterben und sechszig werden geboren. Das ist keine Sensationsnachricht, sondern die Wahrheit."

Locales.

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn.** Freita, den 8. September, Nachm. 4 Uhr, findet im Artushofe eine Sitzung des genannten Vereins statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen 1. geschäftliche Angelegenheiten, 2. Distriktsschau in Graudenz am 18. September 1876, 3. die Flachsseide in der Luzerne, 4. Erntetabellen pro 1876, 5. Besprechung über die Gründung eines Vereins zur Abwehr und Vertilgung der Wanderheuschrecke, sowie zum gegenseitigen Ersatz des Schadens, der durch die Wanderheuschrecke angerichtet wird.

— **Gasbetrieb.** Von dem Inspector der hiesigen Gasanstalt, Hr. Müller, der unter seinen Fachgenossen sichtbar durch intelligente Thätigkeit sich eine angesehene Stellung erworben hat, ist eine statistische Zusammenstellung der Betriebverhältnisse mehrerer Gasanstalten für die 3 Jahre 1873—1875 im Druck erschienen. Diese Zusammenstellung giebt in Tabellenform Nachrichten von 23 Anstalten, deren Leiter dem Vereine der Gasfachmänner in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern angehören. Die Fabrikation von Leuchtgas ist eine verhältnißmäßig junge aber rasch verbreitete Industrie, deren Anstalten und Anlagen sich jetzt größtentheils im Besitz von Communen befinden. Es ist sehr gut, daß jetzt schon durch zeitige Zusammenstellung des statistischen Materials Beiträge zur Geschichte dieses Industrie-Zweiges gesammelt werden. Leider ist Hr. M. nicht in der Lage gewesen alle Spalten seiner Tabellen für alle 23 Städte und Gasfabriken vollständig ausfüllen zu können, die zum Theil recht auffallenden Lücken zeigen, daß ihm von vielen Orten nur ungenügende Angaben zugegangen sind. Interessant sind die Mittheilungen über die räumlichen Fortschritte und die Zeit der Verbreitung von Gasanstalten. Die älteste der 23 aufgeführten Fabriken ist die Stettiner, erbaut 1847, erst 5 Jahre später folgt Königsberg, dann 1856 Posen und Tilsit, 1857 die Gasanlage für den Bahnhof von Dirschau, 1859 Elbing u Thorn, die hiesige Gasfabrik gehört also zu den 5 ältesten in der Prv. Preußen. Danzig und Culm sind in der Zusammenstellung nicht aufgeführt; die jüngste unter den genannten Anstalten ist die Conitzer, angelegt 1872. Der Kohlenverbrauch im J. 1875 ist nur für 19 Städte angegeben, unter denen Königsberg, Stettin, Posen die 3 ersten Stellen, Thorn die 6. (mit 34698 Ctr.) einnimmt und denselben Platz auch hinsichts der Gasproduktion (527270 Cbm.) behauptet, während es bei Berechnung des aus je 100 Pfund Kohlen gewonnenen Gasquantums allen anderen voransteht, denn hier werden aus 1 Ctr. Kohlen 15,2 Cbm. Gas gewonnen, während bei den 17 anderen Fabriken (mehr enthält diese Columne nicht) sich das Produkt nur auf 11,7—14,86 Cbm. beziffert. In Bezug auf den Gasverbrauch durch Privat-Consumenten nimmt Thorn nach der Quantität des privatim verbrannten Gases mit 420285 Cbm. wieder die 6., nach dem Procentverhältniß zwischen Privatconsum und Gesammtproduction aber mit dem Satz von 79,9 die 1. Stelle ein, wogegen es bei Berechnung des für öffentliche Erleuchtung im Jahre 1875 verwendeten Gases der Quantität nach mit 51614 Cbm. auf die 11. Stufe, dem Procentsatz nach mit 9,8 pCt. auf die unterste, die 18. Stufe kommt. Bei jeder Gasanstalt geht ein Theil des producirten Gases wieder verloren, indem es sich verflüchtigt. In der Zusammenstellung des Herrn M. ist die Verlust-Colonne bei 17 Anstalten ausgefüllt. Den geringsten Verlust mit 5,5 pCt. erleidet Posen, den höchsten von 17,3 pCt. Pyritz, Thorn nimmt mit 8,5 pCt. hierin die 10. Stelle ein. (Schluß folgt.)

— **Gefunden** sind 3 kleine und 1 mittelgroßer Schlüssel an einem eisernen Ringe. Der Eigenthümer kann sie bei Herrn Pol.-Comm. Finkenstein in Empfang nehmen.

— **Aufgefundene Leiche.** Am 3. d. M. wurde bei Antoniewo die Leiche eines Viehhändlers aufgefunden, welche gräßlich verstümmelt war. Die eine Kinnlade war weggerissen und die Zunge abgeschnitten. Wir werden, falls sich die Nachricht bestätigen sollte, Weiteres über dieses scheußliche Verbrechen bringen, da die Untersuchung bereits schwebt.

— **Ertränkt.** Am 28. v. M. ertränkte sich der Sohn des Einwohners Ferd. Brandt in Czarnowo, Carl Ernst, in der Weichsel. Die Motive der That sind unbekannt. Die Leiche ist am 3. d. M. aufgefunden und nachdem die hiesige Staatsanwaltschaft die Genehmigung gegeben hatte, auch alsbald beerdigt worden.

— **Gerichtliche Verhandlungen** am 5. Septbr. 1. Der Einwohner Michael Jankowski aus Lubianken ist wegen Hausfriedensbruches angeklagt. Der Angeklagte war von dem Stellvertreter des Amtsvorstehers zu Lubianken, Herrn Danielowski in Birglau, zu seiner Vernehmung zum 8. April d. J. vorgeladen. Er erschien zwar zu dem anberaumten Termin, äußerte aber zu Danielowski, nachdem dieser ihn mit dem Gegenstande seiner Vernehmung bekannt gemacht, Herr Danielowski habe ihm gar nichts zu befehlen, wobei er lärmte und mit der Faust auf den Tisch schlug. Herr D. forderte den Angeklagten mehrmals vergeblich auf, das Zimmer zu verlassen und dieser ging erst, nachdem D. selbst sich in ein Nebenzimmer entfernt und seine Wirthin herbeigerufen hatte. Gegen Jankowski wurde wegen Hausfriedensbruches auf 3 Tage Gefängniß erkannt.

2. Die Bahnwärterfrau Wilhelmine Alexander aus Schirpitz äußerte am 26. Mai d. J. zu ihrem Ehemann als der Gemeindediener Borkowski mit schriftlichem Executionsbefehl versehen, in ihrer Wohnung erschien und nach vorheriger vergeblicher Zahlungsaufforderung zur Pfändung schreiten wollte, die Worte: „Was will der Lauseangel, schmeißt ihn 'raus rc." Sie wurde wegen Beamtenbeleidigung mit 3 Tagen Gefängniß bestraft.

3. Es befanden sich auf der Anklagebank: 1. die separirte Anna W., geb. G., 2. die Wittwe W. K., geb. F., beide von hier, erstere wegen Diebstahl, letztere wegen Hehlerei angeklagt. Die W. wurde zu 1 Jahre Gefängniß, die Wittwe K. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, beiden wurden auch die Ehrenrechte auf 1 Jahr aberkannt.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 5. September.

Gold rc. rc. Imperials 1394,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 174,00 G.
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 268,30 bz.

Der Terminverkehr am heutigen Getreidemarkt war ziemlich belebt und von besseren Preisen begleitet. Deckungen waren das leitende Moment. Von effektiver Waare fand Roggen zu etwas erhöhten Preisen guten Absatz und auch Weizen war im Allgemeinen leicht und besser zu lassen, aber Hafer blieb vernachlässigt. Weizen gek. 58000 Ctr., Roggen gek. 93,000 Ctr., Hafer gek. 4000 Ctr.

Für Rüböl machte sich das Angebot knapp, wobei die Preise sich neuerdings etwas höher hielten.

Spiritus ist abermals besser bezahlt worden. Ein kleiner Preisdruck, der im Laufe des wenig belebten Geschäfts hervortrat, wurde sehr bald überwunden. Gek. 30000 Liter.

Weizen loco 180—220 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 141—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—171 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 171—205 Mk, Futterwaare 163—170 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 68,5 Mk bezahlt. — Oelsaaten: Raps 300,00—315,00 Mk bezahlt, Rübsen 300,00—310,00 Mk bezahlt. — —Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 37—38 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 53,5—4 Mk bez.

Danzig, den 5. September.

Weizen loco wurde am heutigen Markt zwar noch in neuer Waare und zu vollen Preisen gekauft, doch war die Stimmung dafür ruhiger als gestern und alter Weizen blieb wenig gefragt. 770 Tonnen sind gehandelt worden, darunter 140 Tonnen alt, und ist bezahlt für neu Sommer- 134 pfd. 197 Mk, 136 pfd. 200 Mk, roth 126 pfd. 196 Mk, bunt 120 pfd. 194 Mk, hellfarbig 127, 130 pfd. 200 Mk, 132 pfd. 203 Mk, hellbunt 131, 132, 132/3 pfd. 206, 207, 208 Mk, extra fein 133 pfd. 209, 210 Mk, alt bunt 123/4 pfd. 189 Mk, 129/30, 130/31 pfd. 198 Mk pro Tonne. Termine fest gehalten. Regulirungspreis 198 Mk.

Roggen loco fester, neu 124/5 pfd. 159½ Mk, 126 pfd. 162 Mk, 127 pfd. 163, 163½ Mk, 128 pfd. 164 Mk, alt 126 pfd. 159 Mk pro Tonnne bezahlt und wurden 80 Tonnen verkauft. Termine ohne Handel. Regulirungspreis 154 Mk. — Rübsen loco ester, 301 Mk pro Tonne ist bezahlt. — Raps loco fest, aber nicht verkauft.

Breslau, den 5. September. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,50—18,60—20,70 Mk, gelber 16,20—18,20—19,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,40 — 16,80 — 17,75 Mk, galiz. 13,50—15—15,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste neue 12,40—13,40—14,30 Mk per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 12,40—14,10 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,70—11,70—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,30 -7,50 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 27,50—29,25—30,25 Mk. — Winterrübsen 25,00—27,00—29,00 Mk. — Sommerrübsen 24,00—29,00 Mk. — Dotter 20—26 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 6. September. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk
do. neuer per 1000 Kil. 156—160 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 135—140 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 140—142 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8½—9 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 6. September 1876.

		5./9.76.
Fonds.	matt.	
Russ. Banknoten	269—50	268—30
Warschau 8 Tage	266—20	265—90
Poln. Pfandbr. 5% . . .	76—60	76—60
Poln. Liquidationsbriefe. .	68—40	68—40
Westpreuss. do 4% . . .	95—30	95—30
Westpreus. do. 4½% .	102—20	102—20
Posener do. neue 4%	95—50	95—30
Oestr. Banknoten	169—75	169—75
Disconto Command. Anth. .	116	117—90
Weizen, gelber:		
Sept.-Octbr.	197—50	195—50
April-Mai.	206—50	205—50
Roggen:		
loco	151	148
Sept.-Octbr. . . .	152	149
Okt.-Novbr.	154	152
April-Mai . . .	160	158
Rüböl.		
Septr-Oktb. . . . :	69—40	69—30
April-Mai	71	70—70
Spirtus:		
loco	54—50	53—40
September.	54	53—90
April-Mai	55—30	53
Reichs-Bank-Diskont .	4%	
Lombardzinsfuss .	5%	

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

5. Sept..	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336,13	18,4	SW2	ht.
10 Uhr A.	335,36	13,4	SO1	ht.
6. Sept.				
6 Uhr M.	335,09	11,8	SO1	zht.

Wasserstand den 6. Sept. 1 Fuß 2 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer-Minimum, das in den letzten 3 Tagen an Tiefe abnehmend aus Dänemark nordwärts fortging, ist verschwunden, ein neues auf dem Ocean, westlich von Irland, bedingt Barometerfall und warme südliche Winde über Nordfrankreich und die britischen Inseln. In Central- und Nordeuropa ist dagegen das Barometer überall gestiegen und die Temperatur gefallen. In Deutschland herrscht heute ruhiges, sehr kühles Wetter, besonders in Süddeutschland, wo ein barometrisches Maximum liegt, ist die Temperatur ungewöhnlich niedrig. An mehreren Orten Westdeutschlands haben gestern Gewitter stattgefunden.

Hamburg, 4. September 1876.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Sedan-Feier.

Allen denen, welche durch Zahlung von freiwilligen Gaben sowie durch sonstige thätige Betheiligung zum Gelingen der diesjährigen Sedanfeier beigetragen haben, insbesondere aber dem Herrn Gymnasialdirektor Dr. Lehnerdt für die auf dem Festplatze gehaltene schwungvolle Festrede, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Zugleich bitten wir, etwaige Forderungen für Lieferungen oder Arbeiten bis zum Donnerstag, den 7. d. Mts. bei uns anzumelden.

Thorn, den 5. September 1876.

Das Comitee.
Bollmann.

Turnverein.

Freitag, den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr gemeinsames Anturnen der Männer- und Jugendabtheilung im Turnsaal der Bürgerschule. Aufnahme neu eintretender Mitglieder in beide Abtheilungen.

Die Vermiethung von Männer- und Frauen-Tempelsitzen findet

Sonntag, d. 10. Septbr. cr
Vormittags 9 Uhr

statt.

Diejenigen Miether, welche ihre früher gemietheten Sitze weiter behalten wollen, ersuchen wir, sich vorher bei unserm Rendanten Herrn **Caro** zu melden.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Wiesers Kaffeehaus.

Heute Donnerstag, den 7. Septbr.

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bat. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Müller, Kapellmeister.

Ungar. Weintrauben

direct und täglich frisch empfiehlt
Carl Spiller.

Eine komplette Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen
St. Annenstr. 186, 1 Tr.

Anzeige!

Einem hohen Adel u. geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Landschaftsgärtner u. Garten-Ingenieur

niedergelassen habe. Gleichzeitig verbinde ich mit dieser Anzeige die Bitte, mich durch gefällige Aufträge in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. Ich übernehme Aufträge für alte und neue Gartenanlagen jeden Genres; und fertige Pläne und Kostenanschläge dazu an. Aufnehmen und vermessen der Grundstücke übernehme ich ebenfalls. Da für Herbstpflanzungen und andere Herbstarbeiten die geeignetste Zeit jetzt beginnt, so sehe ich gütigen Aufträgen baldigst entgegen u zeichne

Hochachtungsvoll
Ernst Haubenreisser
Garten-Ingenieur
Thorn, Breite-Str: 87 II.

NB: Bei etwaiger Abwesenheit meinerseits, wird Herr G. Grundmann Hutfabrikant, in demselben Hause wohnhaft, die Güte haben, Briefe, Bestellungen etc. für mich entgegenzunehmen.

Auction.

Dienstag, den 12. September d. J. von 9 Uhr Vormittags ab sollen im Maschinisten-Hause des Hrn. **Angermann,** Thorn, Neu-Culmervorstadt C. 23, Möbel, Pelze ꝛc., Betten, Haus- und Küchengeräthe versteigert werden.

Bromberg. Bromberg.

Photo-Heliominiature.

Uebertragungen von Photographieen auf Glas in lebhaften Farben wird Unterzeichneter auch noch ferner übernehmen. Nothwendig ist Einsendung einer Photographie, Angabe der Gesichts-, Haar- und Augen-Farbe.

Bromberg.

Marcel Berson.
Moritz Hôtel.

Eine Wohnung sowie ein Laden ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Culmerstr. Nr. 310.

Ein Speicher ist vom 1. Oktober zu vermiethen Brückenstr. 28.

Landwirthschaftsschule zu Dahme.

Beginn des Wintersemesters am 2. October. Zur Aufnahme in die 3. (unterste) Klasse ist erforderlich die durch ein Schulzeugniß, resp. eine Prüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Realschule 1. Ordnung oder für die entsprechende Classe einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die Vorbereitung für die 3. Classe erfolgt in der mit der Anstalt verbundenen zweiklassigen Vorschule. — Neben der Landwirthschaftsschule besteht die vor zehn Jahren eröffnete Ackerbauschule mit einem zweijährigen Cursus und dem bisher befolgten Lehrplan. Nähere Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Director, an welchen die Meldungen von Schülern zu richten sind.

Das Curatorium.

Schütze-Heinsdorf bei Nonnendorf, Königl. Oeconomie-Rath. **Barthold**-Dahme, Königl. Oberamtmann. **Dr. Fittbogen**-Dahme, Director der Landwirthschaftsschule und der agriculturchemischen Versuchsstation.

In der Buchhandlung von Walter Lambeck Elisabethstr. 4 ist zu haben

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 1 Mark 60 Pf.

Neuester patentirter

Bierzapfapparat

(ohne Rohre und ohne Gummischläuche)

mittelst gereinigter comprimirter Luft, wodurch es ermöglicht wird, jedes Bier während der ganzen Dauer des Abzapfens eines Fasses von jeder beliebigen Größe, frisch (moussirend) zu erhalten, selbst wenn die Zeit des Abzapfens über eine Woche hinaus dauern würde.

Wiederverkäufern Rabatt.
Preis pro Stück 50 Mark.

Stettin, Wilhelmsstraße 18.

M. Loewel,
Fabrik für pneumatische Apparate.

Die Restbestände
meiner
vorjährigen Winter-Confection
in
Jaquets, Double-Paletots und Regenmänteln

werden, vor Empfang der neuen Herbst-Confection, zu ungewöhnlich billigen Preisen

zum gänzlichen Ausverkauf
gestellt.

Moritz Meyer.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung

Lotterie

zur Erweiterung resp. Begründung von Erziehungs-Anstalten für verwahrloste und für taubstumme Kinder ohne Unterschied der Religion in Königsberg in Pr.

Ziehung: 28. Dezember 1876.

3000 Gewinne.

1. Hauptgewinn: ein Tafelaufsatz, reeller Gold- und Silberwerth **15,000 Mark; 2. Hauptgewinn:** reeller Gold- und Silberwerth **6000 Mark; 3. Hauptgewinn:** reeller Gold- und Silberwerth **3000 Mark, etc. etc.**

Der Preis des Looses ist auf **3 Mk.** festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an das General-Debit, Herrn **Heinrich Arnoldt** in Königsberg in Pr., wenden.

Königsberg in Pr., im Juni 1876.

Die geschäftsführende Commission.

C. Bittrich, Commerzienrath. Jul. Dumcke, Kaufmannn. H. Hirschfeld, Kaufmann. Jagielski, Polizeirath. Marcinowski, Regierungsrath. Otto Wien, Commerzienrath. Zippel, Stadtgerichts-Präsident.

Obige Loose sind in der Buchhandlung von **v. Pelchrzim** zu haben.

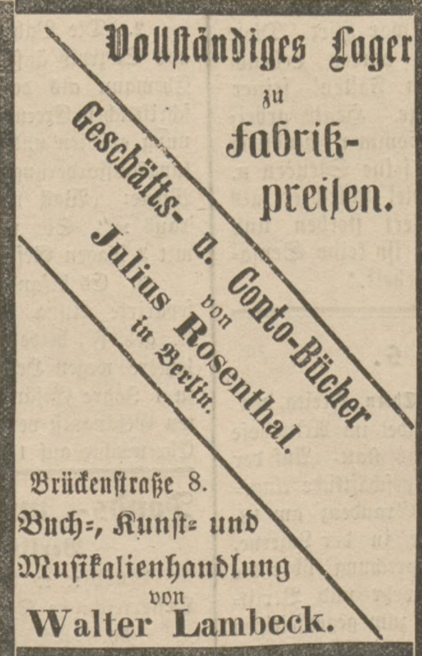
Trotz bedeutenden Aufschlags und fortwährender Steigerung des Rohseidenmaterials empfiehlt zu den alten billigsten Preisen:

Dunkelfarbige gestreifte Seidenstoffe a Mtr. 2 Mk.
Hellfarbige Seidenstoffe a Mtr. 2,40 Mk.
Hell- und mittelfarbige Seidenstoffe a Mtr. 3 Mk.
Rayés grisailles a Mtr. 2,25,2 ,50, 2,75 Mk.
do. extra Qualit ät a Mtr. 3 u. 3,25 Mk.
Couleurte Poult de soie a Mtr. 2,80 und 3 Mk.
Couleurte 56 Ctm. breite Failles a Mtr. 3,50, 4, 4,50 Mk.
in den modernsten Farben.

Die Firma führt von jeher wasserächte farbige Seidenstoffe.

Proben und feste Aufträge portofrei.

Kgl. Hoflieferaat, Sammet- u. Seidenwaaren-Fabrikant.
J. A. Heese.
Berlin, AlteLeipzigerstr 1 a. d. Jungfernbr.



---

50 Mrk. Belohnung.

Seit einigen Tagen werden vergiftete Erbsen auf die Dächer und Höfe der Häuser Altstadt Nr. 302, 3, 4, 5 ausgestreut. Wer mir den Urheber dieser Schändlichkeit so nachweist, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann, erhält 50 Mrk. Belohnung.

Carl Mallon.

Jüdische Pensionaire
finden freundl, Aufnahme Schülerstr. 405.

Heimathshaus für Töchter aus höheren Ständen.

Berlin. Leipzigerstr. 92. II.

Mit 1. October cr. beginnt ein **neuer Kursus f. Handels- und Gewerbeschule,** ebenso mit 1. Septbr. die einzelnen, gewerblichen Fächer, als: **Schneidern, Putzmachen, Wäschezuschneiden, Maschinenähen** ꝛc. Es können auch, **wegen Erweiterung der Pensionsräume** noch einige **Pensionairinnen** Aufnahme finden. Meldungen bei der Vorsteherin

Frl. Toni Lutze,
Berlin. Leipzigerstr. 92. II.

Es wird eine geprüfte

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, musikalisch, bei 4 Kindern gesucht. Gefällige Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg

---

Eine Pension für ein junges Mädchen, welches die hiesige Schule besucht, auf Verlangen mit Musikunterricht, wird nachgewiesen Bäckerstr. 257, 2 Tr.

Pensionaire finden vom 1. Oktober freundliche Aufnahme Schülerstraße 410, 3 Tr.

Ein Portmonnaies mit etwas Geld ist gefunden worden. Abzuholen Brückenstr. 24, Hinterhaus.

---

1 mbl. Zimmer u. Familienwohnungen sind zu verm. Bäckerstr, 167.

Blumenkohl, ger. Rhein-Lachs

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Unser Grundstück Neudorf Nro. 2, früher **Franz Gensda** soll am

11. September d. J,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle freihändig im Ganzen und in kleinen Parzellen unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Strellnauer & Neumann,
Thorn.

Dillgurken

bei **Carl Spiller.**

Pianinos

gegen **ratenweise Abzahlung** zu Fabrikpreisen direkt zu beziehen aus der renommirten Fabrik:

Th. Weidenslaufer, Berlin NW.

Auf Wunsch Probesendung ohne Kosten.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Köpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „**Dr.** Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 60. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Zweite

Bad-Clever-Lotterie

zum Vortheile der Bade- und Kuranstalt im Königl. Thiergarten zu Cleve,

concessionirt für Preußen durch Ministerial-Rescript vom 26. August 1875.

500 Gewinne von zus. Werth **30,000 Mark.**

Ziehung definitiv am 25. Oktbr. 1876.

Loose à 3 Mark,

Pläne gratis, bei mir und in allen Agenturen.

Jos. Arend in Cleve,
Rendant der Bade- und Kuranstalt.
In Thorn bei *Walter Lambeck*

Sicherste Abhülfe

der Trunksucht

gewährt trotz aller Concurrenz und Anfeindung, mein **unfehlbares** Mittel, welches **auch ohne Wissen** des Trinkers angewandt werden kann. **Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor.** Man wende sich vertrauensvoll an *W. Schmidl,* Berlin, Dresdenerstraße 30, 3 Tr. r.



Ein weiß und braun gefleckter junger

Hühnerhund

hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält 3 Mark Brlohnung.

H. Laasner,
Brückenstraße 27.

Ein schwarz und roth kar. Tuch ist Sonnabend in der Ziegelei verloren gegangen. Finder wird gebeten, selbiges Culmerstr. 334, 2 Tr., abzugeben.

Einige Wohnungen sind zu vermiethen **W. Pastor.**

Brückenstraße Nr. 12 ist ein neu eingerichteter Geschäfts-Keller oder auch zur Kellerwohnung von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung, part., von 4 Zimmern, Entree nebst Zubehör, Jakobsstr. 227/28, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. J. Gołaszewski.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Gerechtestraße 103, 1 Tr. links.

Ein f. mbl. Zimmer Altstadt 429, 2 Tr. sofort zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.